

14. BUNDESVERSAMMLUNG
DER
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

BERLIN, MITTWOCH, DEN 30. JUNI 2010

I n h a l t

Eröffnung durch Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert	3 A
Konstituierung der 14. Bundesversammlung	5 A
Zur Geschäftsordnung	5 B
Anträge	5 C
Bestellung der Schriftführer	6 A
Wahlvorschläge	6 A
Erster Wahlgang	6 D
Ergebnis des ersten Wahlgangs	7 A
Zweiter Wahlgang	7 C
Ergebnis des zweiten Wahlgangs	7 D
Dritter Wahlgang	8 C
Ergebnis des dritten Wahlgangs	8 D
Annahme der Wahl durch Christian Wulff ...	9 B
Ansprache von Bundespräsident Christian Wulff	9 B
Schlussworte von Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert	10 C

Anlage 1

Liste der entschuldigten Mitglieder der 14. Bundesversammlung	11 A
---	------

Anlage 2

Liste der Mitglieder der 14. Bundesversammlung, die an den Wahlgängen teilgenommen haben	11 A
--	------

Anlage 3

Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, DIE LINKE sowie der Abgeordneten der Freien Wähler in der 14. Bundesversammlung	18 A
---	------

Anlage 4

Antrag der Mitglieder der Bundesversammlung Udo Pastörs, Holger Apfel und Dr. Johannes Müller	18 C
---	------

(A)

(C)

14. Bundesversammlung der Bundesrepublik Deutschland

Berlin, Mittwoch, den 30. Juni 2010

Stenografischer Bericht

Beginn: 12.00 Uhr

Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert:

Sehr geehrte Mitglieder der Bundesversammlung! Exzellenzen! Verehrte Gäste! Ich eröffne die 14. Bundesversammlung zur Wahl des zehnten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland und heiße Sie alle im Reichstagsgebäude in Berlin herzlich willkommen.

(B) Mein besonderer Gruß gilt den Vertretern der Verfassungsorgane, den Mitgliedern der Bundesregierung, des Bundesrates und des Bundestages, den von den Landtagen gewählten Wahlmännern und Wahlfrauen und den Mitgliedern des Bundesverfassungsgerichts. Stellvertretend für sie alle nenne ich namentlich den Präsidenten des Bundesrates, Jens Böhrnsen, dem ich für die überzeugende Wahrnehmung der Befugnisse des Bundespräsidenten in den vergangenen Wochen unseren Dank und Respekt aussprechen möchte.

(Beifall)

Besonders gerne begrüße ich den Bundespräsidenten Roman Herzog und seine Gattin sowie die langjährige Präsidentin des Bundestages Rita Süßmuth, die auf der Ehrentribüne Platz genommen haben.

(Beifall)

Ich freue mich, dass die heutige Wahl im Inland wie im Ausland so großes Interesse findet, und heiße die zahlreichen Botschafter und Repräsentanten vieler befreundeter Länder herzlich willkommen.

(Beifall)

Schließlich begrüße ich alle, die diese Bundesversammlung im Rundfunk, im Fernsehen oder im Internetangebot des Deutschen Bundestages verfolgen.

Meine Damen und Herren, seit der letzten Bundesversammlung ist gerade ein gutes Jahr vergangen; sie traf sich hier am 23. Mai 2009, auf den Tag genau 60 Jahre nach Verabschiedung des Grundgesetzes, der besten Verfassung, die wir Deutschen je hatten. Deshalb war die **13. Bundesversammlung** in gewisser Weise auch eine Feierstunde der Demokratie und des Parlamentarismus.

Auch im 61. Jahr, gerade in den vergangenen Wochen und Monaten, haben sich unsere Demokratie und das parlamentarische System auch bei unvorhersehbaren Herausforderungen als handlungsfähig erwiesen. Es ist eine gute und wichtige Erfahrung, dass die Verfassungsorgane zu gemeinsamer Verantwortung bereit und in der Lage sind.

(D) Auch der **Rücktritt des Bundespräsidenten** hat zwar manche Enttäuschung und einige Turbulenzen ausgelöst – alles andere als ein normaler Vorgang, aber keine Staatskrise. Diese Bundesversammlung findet statt, weil der Bundespräsident sein Amt niedergelegt hat, mit sofortiger Wirkung – ein in der Geschichte der Bundesrepublik, ja in der Demokratiegeschichte unseres Landes einmaliger Vorgang. Diese Entscheidung und ihre Gründe haben wir zu respektieren, auch wenn viele von uns sie noch immer nicht wirklich verstehen können. Die vom Bundespräsidenten Professor Köhler für unser Land geleistete Arbeit will ich in seiner Anwesenheit am Freitag anlässlich der Vereidigung seines Nachfolgers oder seiner Nachfolgerin würdigen.

Meine Damen und Herren, auch für Ausnahmesituationen gibt es eine Vorkehrung in unserer Verfassung, hier mit der Festlegung des Grundgesetzes, die Bundesversammlung innerhalb von 30 Tagen einzuberufen. Der eine oder andere mag – wie ich – wegen der kurzen Fristen zunächst erschrocken gewesen sein; dennoch können wir den Architekten des Grundgesetzes dankbar sein für diese Regelung, die uns eine monatelange Diskussion um Wahltermin und Kandidaten erspart.

Der überraschende Amtsverzicht hat in der Öffentlichkeit manche Fragen aufgeworfen, die nach Antworten suchen. Er hat zugleich – jedenfalls nach meiner Wahrnehmung – eine Nachdenklichkeit erzeugt, die allen direkt und indirekt Beteiligten Anlass auch zur selbstkritischen Befassung mit ihrer eigenen Rolle und zum Umgang mit öffentlichen Ämtern gibt. Dies gilt für Amtsinhaber wie Bewerber, für politische Parteien wie für die Medien.

Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert

- (A) Das **Amt des Bundespräsidenten** halten manche Kommentatoren für einen „besonderen Glücksfall“ unserer Verfassung, andere bezeichnen es als „das vielleicht schwierigste Amt, das in der Bundesrepublik zu vergeben ist“. Beides ist wohl richtig. Die Erwartungen an den Bundespräsidenten hat die Präsidentin der 9. Bundesversammlung, Rita Süßmuth, am 23. Mai 1989 folgendermaßen beschrieben: Der Bundespräsident habe die Aufgabe – Zitat –

... durch sein Wort und kraft seiner Persönlichkeit zu verdeutlichen, daß neben den geteilten Gewalten und unabhängig von den widerstreitenden Kräften in Regierung und Opposition in der Demokratie eine Basis der Gemeinsamkeit besteht, die alle verbindet. Deshalb kann und soll der Präsident klärend, versöhnend und friedensstiftend wirken. Er kann so Mittler im System der Gewaltenteilung sein.

„Mittler im System“. Der Bundespräsident ist Teil des Verfassungsgefüges. Auch die Bundesversammlung ist ein Teil unseres politischen Systems.

Gewählt wird das Staatsoberhaupt nach Art. 54 des Grundgesetzes von einer Versammlung, die nur zu diesem Zweck zusammentritt und die durch ihre verfassungsmäßige Zusammensetzung die politischen Kräfteverhältnisse im Bund wie in den Ländern so aktuell und verlässlich wie möglich wiedergibt. Das war übrigens auch bei den 13 bisherigen Bundesversammlungen nicht anders, ebenso wie das freie Mandat für die Mitglieder des Bundestages wie für die durch die Landtage gewählten Wahlmänner und Wahlfrauen, die an Aufträge und Weisungen nicht gebunden sind. Jede Bundesversammlung ist neu zusammengesetzt; für jede Bundesversammlung gelten die gleichen Prinzipien und Regeln.

- (B) Meine Damen und Herren, in einigen westlichen Demokratien – Demokratien! – ist die staatliche Spitze durch eine **erbliche Monarchie** besetzt, mit dem durchaus beachtlichen Argument mancher Staatsrechtler, es sei klug, auch und gerade in einer Demokratie das Amt des Staatsoberhauptes dem Ehrgeiz der Parteien und gesellschaftlichen Gruppen zu entziehen und nicht der sonst unverzichtbaren Mehrheitsregel zu unterwerfen.

(Vereinzelt Beifall – Claudia Roth [Augsburg] [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Sehr gut! – Gegenruf von Sigmar Gabriel [SPD]: Claudia, jetzt hast du dich geoutet! Jetzt wirst du Prinzessin! Wir haben es immer geahnt!)

– Ich bin nicht sicher, ob die Stenografen jetzt alle begeisterten Anhänger einer Erbmonarchie namentlich erfasst haben.

(Heiterkeit und Beifall)

Bei Ihnen, Frau Löhrmann, ist es mir jedenfalls aufgefallen, was mit Blick auf die Bildung einer neuen Staatsspitze in Nordrhein-Westfalen zu den schönsten Spekulationen Anlass gibt.

(Heiterkeit und Beifall)

Meine Damen und Herren, das Grundgesetz hat sich für ein **Wahlamt** entschieden: Der Bundespräsident wird

- für fünf Jahre gewählt. Das Amt des Staatsoberhauptes unterliegt damit genau denselben Regeln demokratischer Legitimation wie jedes andere öffentliche Amt. Für alle demokratischen Wahlämter gilt: Die Person prägt das Amt, aber sie geht nicht in ihm auf, so wenig wie das Amt sich durch den jeweiligen Amtsinhaber definiert. Mit diesem keineswegs banalen Spannungsverhältnis müssen der Amtsinhaber wie die Öffentlichkeit leben – beide tun sich damit nicht immer leicht.

Die Übernahme eines Amtes macht aus der Person keinen Würdenträger, aber mit der Annahme der Wahl eben mehr als eine Privatperson. Das hat Folgen für die Wahrnehmung der übertragenen Aufgaben und Funktionen. Niemand muss öffentliche Ämter übernehmen. Wer kandidiert und gewählt wird, übernimmt allerdings eine Verantwortung, die er mit aller Kraft, nach bestem Wissen und Gewissen wahrzunehmen hat. Niemand von uns steht unter Denkmalschutz,

(Vereinzelt Heiterkeit)

weder die Parlamente noch die Regierungen, nicht einmal das Staatsoberhaupt. Kritik muss sein.

(Vereinzelt Beifall)

Aber den Anspruch auf „Wahrhaftigkeit und Respekt“ hat Bundespräsident Köhler mit vollem Recht nicht nur für sich, sondern für die politische Kultur unseres Landes im Ganzen reklamiert.

(Beifall)

- (D) Meine Damen und Herren, verehrte Mitglieder der Bundesversammlung, wir alle, die wir uns heute versammelt haben, gehören verschiedenen Parteien oder gar keinen an, haben unterschiedliche Auffassungen zu wichtigen Themen, unterstützen verschiedene Kandidaten für öffentliche Ämter. Aber wir teilen die gemeinsame Verantwortung für unser Land, die sich mit der Wahl eines Bundespräsidenten nicht erledigt, schon gar nicht in schwierigen Zeiten, die wir jetzt haben, mit vielen Unsicherheiten und Ängsten, die keineswegs nur eingebildet sind.

Am 30. Juni 1990, heute auf den Tag genau vor 20 Jahren – es war der Vorabend der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion –, sagte der damalige DDR-Ministerpräsident Lothar de Maizière in einer Fernsehansprache:

Der Blick zurück ist ein Blick im Zorn. Der Blick nach vorn ist ein Blick mit Zuversicht und Hoffnung.

Mit Ablauf dieses Tages, heute vor 20 Jahren, wurden die Grenzüberwachung und die Grenzkontrollen an der innerdeutschen Grenze eingestellt. Der Freiheitswille der Menschen hatte gesiegt.

(Beifall)

In einer **friedlichen Revolution** gegen politische Bevormundung und Entmündigung war es der Bürgerrechtsbewegung und am Ende Hunderttausenden mutigen DDR-Bürgern gelungen, eine Diktatur zu stürzen.

(Beifall)

Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert

- (A) Wenn wir heute im 20. Jahr der deutschen Einheit den zehnten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland wählen, dann können wir das mit großer Dankbarkeit, aber auch mit berechtigtem Stolz auf die Verfassung eines glücklichen Landes tun, das zu einer gefestigten Demokratie in Einheit und Freiheit geworden ist.

(Beifall)

Dies, meine Damen und Herren, ist ein hinreichender Grund für einen aufgeklärten, fröhlichen Patriotismus, nicht nur in Zeiten von Fußballweltmeisterschaften, sondern ganzjährig und schon gar an einem Tag wie heute, an dem wir ein neues Staatsoberhaupt wählen.

(Beifall)

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit, die ich nun auch für die Hinweise zum Verfahren der Wahl erbitte.

Wir kommen nun zur **Konstituierung der 14. Bundesversammlung**. Die 14. Bundesversammlung besteht aus den 622 Mitgliedern des Deutschen Bundestages und weiteren 622 Mitgliedern, die von den Länderparlamenten gewählt worden sind. Die Präsidentinnen und Präsidenten der Länderparlamente haben mir mitgeteilt, welche 622 Mitglieder in den Parlamenten rechtsgültig gewählt worden sind.

- (B) Mir liegt ein **Antrag** von Mitgliedern der Bundesversammlung vor – Udo Pastörs, Holger Apfel und Dr. Johannes Müller –, mit dem die rechtsgültige Wahl in den Landtagen beanstandet wird. Ich kann diesen Antrag unter Verweis auf Art. 54 Abs. 3 des Grundgesetzes nicht zulassen. Danach besteht die Bundesversammlung aus den Mitgliedern des Bundestages und den von den Volksvertretungen der Länder gewählten Mitgliedern. Die Präsidenten der Länderparlamente haben mir mitgeteilt, welche Mitglieder in den Ländern rechtsgültig gewählt worden sind. Jedes Mitglied eines Landes und jeder in eine Vorschlagsliste aufgenommene Bewerber konnte binnen zwei Tagen nach Verkündung des Wahlergebnisses beim Präsidenten des jeweiligen Landtages Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahl erheben.

(Udo Pastörs [NPD] meldet sich zu Wort)

Solche Einsprüche liegen jedoch nicht vor.

(Udo Pastörs [NPD]: Herr Präsident, ich möchte meinen Antrag begründen!)

Die Bundesversammlung kann sich daher mit diesem Antrag nicht befassen.

(Anhaltender Beifall)

Ob, Herr Kollege, für die Begründung dieser und ähnlicher Anträge eine Möglichkeit bestehen soll, wissen wir erst, wenn diese Bundesversammlung sich eine Geschäftsordnung gegeben hat. Das stellen wir jetzt als Nächstes fest.

(Beifall)

Nach § 8 des Gesetzes über die Wahl des Bundespräsidenten findet die Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages auf den Geschäftsgang der Bundesver-

- sammlung sinngemäße Anwendung, sofern sich die Bundesversammlung nicht eine eigene Geschäftsordnung gibt. Mir liegen **Anträge zur Geschäftsordnung** vor, die auch in der Ostlobby ausliegen. (C)

Die Fraktionen der CDU/CSU, der SPD, der FDP, des Bündnisses 90/Die Grünen und der Fraktion Die Linke sowie die Delegierten der Freien Wähler haben den folgenden gemeinsamen Antrag eingebracht:

Die 14. Bundesversammlung wolle beschließen:

Die Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages findet sinngemäß auf die 14. Bundesversammlung mit der folgenden Maßgabe Anwendung:

Geschäftsordnungsanträge und andere Anträge können nur schriftlich gestellt werden. Eine mündliche Begründung und eine Aussprache finden nicht statt.

Wir stimmen jetzt über diesen Antrag ab. Wer für diesen Antrag stimmt, den bitte ich um das Handzeichen. – Wer stimmt dagegen? – Das ist ziemlich übersichtlich. Wer enthält sich? – Damit ist dieser Antrag angenommen.

(Beifall)

Ich stelle fest, dass nunmehr laut Gesetz die **Geschäftsordnung** des Bundestages sinngemäß auch für die Bundesversammlung gilt, mit der soeben beschlossenen Maßgabe.

- Mir liegt weiterhin ein **Antrag** der genannten drei Mitglieder der Bundesversammlung vor. Nach diesem Antrag soll den Kandidaten die Gelegenheit gegeben werden, sich vor der Bundesversammlung bis zu 30 Minuten vorzustellen. Dies verstößt ganz offenkundig gegen das Ausspracheverbot des Art. 54 des Grundgesetzes. Das könnte auch von dieser Bundesversammlung nicht korrigiert werden. Deswegen lasse ich diesen Antrag nicht zu. (D)

(Beifall)

Schließlich liegt mir ein weiterer **Antrag** der genannten drei Delegierten mit folgendem Wortlaut vor:

Die Bundesversammlung möge beschließen:

Jeder Wahlvorschlagsträger darf eine Person benennen, die nach jedem Wahlgang bei der Auszählung der Stimmen als Beobachter anwesend ist.

Dieser Antrag ist zweifellos zulässig. Darüber stimmen wir nun ab. Wer ist für diesen Antrag? – Wer ist dagegen? – Wer enthält sich? – Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

(Udo Pastörs [NPD]: Wahlfälschung vorprogrammiert!)

– Vielleicht sollten Sie beim nächsten Absatz besonders sorgfältig zuhören.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass in der parlamentarischen Praxis und nach Auffassung aller Fraktionen dieses Hauses Störungen der Sitzung, insbesondere gröbliche Verletzungen der parlamentarischen Ordnung, nicht hinzunehmen sind. Die Geschäftsordnung gibt dem amtierenden Präsidenten die Möglichkeit, gegen derartige Störungen mit entsprechenden Ordnungsmaßnahmen

Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert

- (A) vorzugehen. Davon würde ich auch sicher Gebrauch machen. Ich hoffe, dass es dafür keinen Anlass gibt.

(Beifall)

Wir kommen jetzt zur **Bestellung der Schriftführerinnen und Schriftführer**. Ich schlage Ihnen vor, die 42 Abgeordneten, die auch im Deutschen Bundestag diese Aufgabe wahrnehmen, für die Bundesversammlung mit der Aufgabe zu beauftragen. Ich gehe von Ihrem Einverständnis aus, dass ich die Namen nicht verlese. – Eine Aussprache dazu ist ohnehin nicht vorgesehen. Eine Namensliste können Sie selbstverständlich beim Sitzungsvorstand oder draußen am Meldetisch einsehen. Darf ich feststellen, dass Sie mit der Bestellung der Schriftführerinnen und Schriftführer einverstanden sind?

(Jürgen Trittin [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Ja, Herr Präsident!)

– Das ist offenkundig der Fall. Dann ist das so beschlossen.

Ich bitte nunmehr den Obmann der Schriftführerinnen und Schriftführer, den Abgeordneten Jens Koeppen, und seine Stellvertreterin, die Kollegin Doris Barnett, neben mir Platz zu nehmen.

Die 14. Bundesversammlung ist damit konstituiert.

Wir kommen jetzt zum eigentlichen Wahlvorgang. Es liegen folgende **Vorschläge** für die Wahl zum Bundespräsidenten vor, die ich in alphabetischer Reihenfolge bekanntgebe:

- (B) Herr Dr. h. c. **Joachim Gauck**,
Frau Dr. **Lukrezia Jochimsen**,
Herr **Frank Rennieke**,
Herr **Christian Wulff**.

Die Vorgesprochenen haben gemäß § 9 des Gesetzes über die Wahl des Bundespräsidenten schriftlich ihre Bereitschaft zur Kandidatur erklärt. Ich stelle fest, dass die Wahlvorschläge den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen.

Ich darf Sie nun um Ihre Aufmerksamkeit für einige Hinweise zum **Ablauf der Wahl** bitten. Wir beginnen jetzt gleich mit dem Aufruf der Namen der Mitglieder der Bundesversammlung in alphabetischer Reihenfolge. Dabei werden nachgerückte Mitglieder, die nicht mehr im Namensverzeichnis alphabetisch aufgeführt werden konnten, am Schluss dieser Namensliste aufgerufen.

Verfolgen Sie bitte den Namensaufruf und gehen Sie erst dann zum Empfang der Wahlunterlagen in die Osthalle, wenn Sie aufgerufen worden sind. Um in die Osthalle – hinter mir – zu gelangen, verlassen Sie bitte den Plenarsaal durch eine der seitlichen Glastüren, rechts und links neben dem Präsidium. In der Osthalle geben Ihnen die Schriftführerinnen und Schriftführer an den Ausgabebüchern Ihre Stimmkarte und den amtlichen Wahlumschlag. An den Ausgabebüchern zeigen Sie bitte Ihren blauen Wahlausweis. Es wäre außerordentlich vorteilhaft, wenn Sie alle ihn parat hätten. Sie geben ihn dort aber bitte noch nicht ab.

Den Stimmzettel kreuzen Sie dann in der Wahlkabine an und stecken diesen noch in der Wahlkabine in den Wahlumschlag; denn die Wahl ist nach den vorhin genannten Prinzipien nicht nur frei, sondern auch geheim. Die Schriftführerinnen und Schriftführer müssen diejenigen zurückweisen, die ihre Stimmkarte außerhalb der Wahlkabine gekennzeichnet oder erst außerhalb der Wahlkabine in den Umschlag gelegt haben. Die Wahl kann jedoch vorschriftsmäßig wiederholt werden.

Noch ein Hinweis zur Ausfüllung der Stimmkarten: Sie können auf der Stimmkarte nur einmal ankreuzen, entweder den Namen eines Kandidaten, oder Sie machen ein Kreuz bei der Rubrik „Enthaltung“. Stimmkarten mit mehr als einem Kreuz, einem anderen Namen oder anderen Zusätzen sind ungültig. Ungültig sind nach den gerade geschilderten Varianten auch Stimmkarten, die überhaupt nicht angekreuzt sind. Wer sich enthalten möchte, benutzt dafür bitte die vorgesehene Rubrik „Enthaltung“.

Zur Stimmabgabe selbst betreten Sie wieder den Plenarsaal durch den mittleren Eingang unter dem Adler. Hier vorne stehen die Wahlurnen, wie Sie sich überzeugen können. Dort übergeben Sie bitte einem der Schriftführer Ihren blauen Wahlausweis. Erst anschließend werfen Sie Ihren Wahlumschlag mit Stimmkarte in die Wahlurne.

Schließlich, nachrichtlich: Nach Art. 54 Abs. 6 des Grundgesetzes ist gewählt, wer die Stimmen der Mehrheit der Mitglieder der Bundesversammlung erhält, das heißt, wer mindestens 623 Stimmen auf sich vereinigt.

Soweit Fraktionen oder einzelne Mitglieder der Bundesversammlung dafür Blumengebinde bereitgestellt haben,

(Heiterkeit und vereinzelt Beifall)

rege ich nach den begeisternden Erfahrungen bei der letzten Bundesversammlung an, diese erst nach Verkündigung des Wahlergebnisses in den Plenarsaal bringen zu lassen.

(Beifall – Renate Künast [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Und die Musik?)

– Frau Kollegin Künast, um den rechtzeitigen Auftritt der Bläser werde ich mich persönlich kümmern.

(Heiterkeit)

Im Interesse der Präzision der deutschen Geschichtsschreibung lege ich Wert auf den Hinweis, dass der Einzige, der bei der letzten Bundesversammlung nachweislich keine Blumen bestellt hatte, der Präsident der Bundesversammlung war.

(Heiterkeit)

Anderes ließe sich mit der Überparteilichkeit auch nur schwer vereinbaren.

Ich bitte nun die Schriftführerinnen und Schriftführer, die vorgesehenen Plätze an den Tischen zur Ausgabe der Stimmkarten und an den Wahlurnen einzunehmen.

Ich eröffne die Wahl und bitte, mit dem Namensaufruf zu beginnen.

(Namensaufruf)

Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert

- (A) Meine Damen und Herren, ich möchte fragen, ob noch ein Mitglied der Bundesversammlung im Saal anwesend ist, das seine Stimmkarte nicht abgegeben hat. – Oder kennt jemand ein Mitglied der Bundesversammlung, das seine Stimme noch nicht abgegeben hat? – Auch das ist offensichtlich nicht der Fall. Dann schließe ich die Wahl und bitte die Schriftführerinnen und Schriftführer, mit der Auszählung zu beginnen.

Bis zum Vorliegen des Ergebnisses der Wahl unterbreche ich die Sitzung. Wir werden den Wiederbeginn der Sitzung durch Klingelsignale bekannt geben. Ich vermute – nach den Erfahrungen früherer Wahlgänge bei Bundesversammlungen –, dass das etwa 40 Minuten dauern wird. Das reicht für einen gemütlichen Spaziergang um das Reichstagsgebäude, für einen Ausflug zum Wannsee vermutlich nicht. Also, stellen Sie sich bitte auf eine Unterbrechung von einer guten halben Stunde ein.

Die Sitzung ist unterbrochen.

(Unterbrechung von 13.30 bis 14.14 Uhr)

Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert:

Die unterbrochene Sitzung ist wieder eröffnet. Nehmen Sie bitte Platz.

Meine Damen und Herren, ich gebe das Ergebnis des ersten Wahlgangs bekannt: abgegebene Stimmen 1 242, ungültige Stimmen eine, gültige Stimmen folglich 1 241. Enthalten haben sich 13 Mitglieder der Bundesversammlung. Es entfallen auf Herrn Dr. h. c. Joachim Gauck 499 Stimmen,

- (B) (Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung)

auf Frau Dr. Lukrezia Jochimsen 126 Stimmen,

(Lebhafter Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung)

auf Frank Rennie 3 Stimmen und auf Christian Wulff 600 Stimmen.

(Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung)

Ich stelle fest, dass keiner der vorgeschlagenen Kandidaten die für den ersten Wahlgang vorgeschriebene absolute Mehrheit erreicht hat. Nach Art. 54 Abs. 6 des Grundgesetzes muss deshalb ein zweiter Wahlgang stattfinden.

(Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung)

Es ist zwischen den Fraktionen vereinbart, vor Eintritt in den zweiten Wahlgang die Sitzung zu unterbrechen. Ich unterbreche die Sitzung bis 15.15 Uhr. Dann treten wir hier in den zweiten Wahlgang ein.

Die Sitzung ist unterbrochen.

(Unterbrechung von 14.16 bis 15.15 Uhr)

Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert:

Nehmen Sie bitte Platz. Die unterbrochene Sitzung ist wieder eröffnet.

- (C) Meine Damen und Herren, wir treten jetzt in den zweiten Wahlgang ein. Auch hier ist die Mehrheit der Stimmen der Mitglieder der Bundesversammlung erforderlich, also mindestens 623 Stimmen. Für den zweiten Wahlgang kandidieren wie im ersten Wahlgang Joachim Gauck, Lukrezia Jochimsen, Frank Rennie und Christian Wulff.

Das Wahlverfahren ist nicht ein zweites Mal erläuterungsbedürftig, wie ich denke. Sie brauchen diesmal den gelben Wahlausweis. Wir führen auch diesen Wahlgang mit Namensaufruf durch. Wir versuchen es einmal noch eine Spur zügiger, wobei mein Eindruck ist, dass das Tempo weniger vom Namensaufruf als von den Umläufen im Hause bestimmt wird. Wir können uns gemeinsam um eine Unterbietung der ersten Runde bemühen.

Ich bitte die Schriftführerinnen und Schriftführer, die vorgesehenen Plätze an den Tischen zur Ausgabe der Stimmkarten und an den Wahlurnen einzunehmen. – Ich eröffne die Wahl und bitte, mit dem Namensaufruf zu beginnen.

(Namensaufruf)

Meine Damen und Herren, gibt es ein Mitglied der Bundesversammlung, das im Saal anwesend ist, seine Stimmkarte aber noch nicht abgegeben hat? – Einer meldet sich freiwillig, sehr gut. Ich bitte auch die Schriftführerinnen und Schriftführer, die auf mögliche weitere Mitglieder warten, ihre Stimmkarten abzugeben.

Ich habe den Eindruck, dass alle Stimmkarten abgegeben worden sind. – Da ist noch eine Stimmabgabe.

- (D) Ich schließe nun die Wahl und bitte die Schriftführerinnen und Schriftführer, mit der Auszählung zu beginnen.

Wir unterbrechen wieder die Sitzung und machen durch Klingelzeichen aufmerksam, wenn das Wahlergebnis vorliegt und die unterbrochene Sitzung wieder eröffnet werden kann.

Die Sitzung ist unterbrochen.

(Unterbrechung von 16.18 bis 17.05 Uhr)

Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert:

Die unterbrochene Sitzung ist wieder eröffnet.

Ich gebe Ihnen das Ergebnis des zweiten Wahlgangs bekannt: abgegebene Stimmen 1 239, ungültig war eine Stimme, gültige Stimmen folglich 1 238. Enthalten haben sich 7 Mitglieder der Bundesversammlung. Es sind entfallen auf Herrn Dr. h. c. Joachim Gauck 490 Stimmen,

(Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung)

auf Frau Dr. Lukrezia Jochimsen 123 Stimmen,

(Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung)

auf Herrn Rennie 3 Stimmen und auf Herrn Christian Wulff 615 Stimmen.

(Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung)

Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert

- (A) Damit hat auch im zweiten Wahlgang keiner der Kandidaten die für diesen Wahlgang vorgeschriebene absolute Mehrheit erreicht.

(Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung)

Es findet damit ein dritter Wahlgang statt. Im dritten Wahlgang ist gewählt, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt.

Nach einer Vereinbarung der Fraktionen unterbreche ich die Sitzung wiederum für voraussichtlich eine Stunde. Wir werden durch Klingelzeichen darauf aufmerksam machen, wenn der dritte Wahlgang beginnt. Stellen Sie sich also bitte auf eine Zeit zwischen 18.00 Uhr und 18.15 Uhr ein.

Die Sitzung ist unterbrochen.

(Unterbrechung von 17.07 bis 19.28 Uhr)

Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert:

Nehmen Sie bitte Platz. Die Sitzung ist wieder eröffnet.

Meine Damen und Herren, ich eröffne den dritten Wahlgang der Bundesversammlung. Bei diesem Wahlgang ist, wie Sie wissen, gewählt, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Für diesen Wahlgang kandidieren Herr Dr. h. c. Joachim Gauck und Herr Christian Wulff. Neue Kandidaturen sind hier nicht angemeldet worden. Die anderen beiden Kandidaturen sind für diesen dritten Wahlgang zurückgezogen worden. Sie brauchen für diesen dritten Wahlgang den grünen Wahlausweis.

(B)

Bevor ich die Schriftführerinnen und Schriftführer bitte, wieder ihre Positionen einzunehmen, möchte ich als Beitrag zur Humanisierung der Bundesversammlung anbieten, dass wir nach Beginn des Namensaufrufs die Verpflegungsmöglichkeiten auf der Fraktionsebene eröffnen,

(Beifall)

wobei ich schon Wert auf den Hinweis lege, dass damit der angekündigte Empfang nicht verspätet, sondern früher stattfindet als angekündigt, nämlich nicht nach Schluss der Bundesversammlung, sondern während der laufenden Bundesversammlung, was eine nicht unproblematische Innovation im parlamentarischen Verfahren ist.

Außerdem rege ich dringend an, dass Sie bei der Bedienung dieses vitalen Bedürfnisses Ihre Verpflichtung, Ihre Stimme abzugeben, nicht gänzlich aus dem Auge verlieren

(Heiterkeit)

und sich entweder erst danach nach oben begeben oder so rechtzeitig wieder hier unten sind, dass Sie vor Schließen des Wahlgangs Ihre Stimme abgegeben haben.

(Jürgen Trittin [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Nur wer gewählt hat, darf essen – Volker Beck [Köln] [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Nach der Arbeit!)

– Ich verlasse mich hier ganz auf die bewährten Disziplinierungsmöglichkeiten der Parlamentarischen Geschäftsführer, über die mir im Übrigen dieses dringende Bedürfnis übermittelt worden war,

(Volker Beck [Köln] [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Aber nicht einheitlich!)

einschließlich der jetzt nachgelieferten Besorgnisse, die ich schon beim Überliefern dieser Anregung freiwillig vorgetragen hatte.

Wir beginnen jetzt mit dem Namensaufruf und werden dann wieder nach Abschluss dieses Wahlganges die Sitzung bis zur Auszählung des Ergebnisses unterbrechen und stellen dann sicher, dass überall im Hause die vertrauten und beliebten Klingelzeichen darauf hinweisen, dass die Sitzung zur Bekanntgabe des Ergebnisses wieder eröffnet wird.

(Namensaufruf)

Meine Damen und Herren, ich frage, ob ein Mitglied der Bundesversammlung im Saal ist, das seine Stimmkarte noch nicht abgegeben hat, oder jemand den Eindruck hat, dass da noch jemand unterwegs ist.

(Agnes Alpers [DIE LINKE]: Können wir im dritten Stock noch einmal nachfragen lassen?)

– Für das obere Stockwerk sind nach der vorhin gemachten Durchsage die Parlamentarischen Geschäftsführer verantwortlich.

Wir schließen jetzt den Wahlgang. Ich bitte die Schriftführerinnen und Schriftführer, mit der Auszählung zu beginnen.

(D)

Wir unterbrechen wieder die Sitzung. Ich denke, dass wir in einer guten halben Stunde das Wahlergebnis bekanntgeben können.

Die Sitzung ist unterbrochen.

(Unterbrechung von 20.28 bis 21.12 Uhr)

Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert:

Nehmen Sie bitte Platz. Die Sitzung ist wieder eröffnet.

Ich gebe Ihnen das Ergebnis des dritten Wahlgangs zur Wahl des Bundespräsidenten bekannt: abgegebene Stimmen 1 242, ungültige Stimmen 2, gültige Stimmen 1 240, Enthaltungen 121.

(Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung – Zurufe: Pfui! – Buh! – Unglaublich! – Peinlich!)

Es entfallen auf Herrn Dr. h. c. Joachim Gauck 494 Stimmen.

(Lang anhaltender Beifall – Dr. h. c. Joachim Gauck nimmt die Glückwünsche von Mitgliedern der Bundesversammlung entgegen – Mitglieder der Bundesversammlung erheben sich)

Auf Christian Wulff sind 625 Stimmen entfallen.

(Sehr lang anhaltender lebhafter Beifall – Die Mitglieder der Bundesversammlung erheben

Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert

- (A) sich – Christian Wulff nimmt die Glückwünsche von anderen Kandidaten sowie von Mitgliedern der Bundesversammlung entgegen – Dr. Lukrezia Jochimsen nimmt die Glückwünsche von Mitgliedern der Bundesversammlung entgegen – Dr. h. c. Joachim Gauck nimmt die Glückwünsche von weiteren Mitgliedern der Bundesversammlung entgegen)

Meine Damen und Herren, ich stelle fest, dass Herr Christian Wulff damit zum Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt ist.

(Anhaltender Beifall)

Bevor ich mich an den gewählten Kandidaten wende, möchte ich Sie darüber informieren, dass Christian Wulff gegenüber dem Präsidenten des Niedersächsischen Landtages seinen sofortigen Rücktritt vom Amt des Ministerpräsidenten erklärt hat

(Vereinzelt Beifall)

und seinen Stellvertreter mit der Wahrnehmung der Aufgaben bis zur Wahl des Nachfolgers beauftragt hat.

(Heiterkeit und Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung – Jörg Bode erhebt sich)

– Selten hat eine so kurze Amtszeit einen so großen Jubel ausgelöst, Herr Kollege Bode.

(Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung – Dr. Guido Westerwelle: Da ist was dran, ja! – Kurt Beck: Peinlicher geht es nicht mehr!)

- (B) Ich frage nun Christian Wulff: Nehmen Sie die Wahl zum Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland an?

Christian Wulff:

Sehr geehrter Herr Präsident, ich nehme die Wahl außerordentlich gerne und aus Überzeugung an und freue mich auf die verantwortungsvolle Aufgabe.

(Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung – Bundespräsident Christian Wulff und Dr. h. c. Joachim Gauck bekommen Blumensträuße überreicht – Erneut Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung)

Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert:

Wenn mich jetzt die Bläser nicht im Stich lassen, ist das ein fast perfektes Ende der Bundesversammlung

(Heiterkeit)

Zuvor erhält der gewählte Bundespräsident das Wort. Bitte schön.

(Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung)

Bundespräsident Christian Wulff:

Hochverehrte, sehr geehrte Damen und Herren und Mitglieder der 14. Bundesversammlung! Ich möchte mich zuerst einmal für das entgegengebrachte Vertrauen

(Lachen bei Mitgliedern der Bundesversammlung)

(C)

ausdrücklich und von Herzen bedanken. Ich denke, das ist eine Abstimmung in freier und geheimer Wahl gewesen, wie es in den letzten Wochen zu Recht von vielen Seiten immer wieder eingefordert wurde und wie es auch heute Morgen der Präsident des Deutschen Bundestages zu Recht, denke ich, hervorgehoben hat, dass jede Wahlfrau und jeder Wahlmann hier in dieser Bundesversammlung völlig frei war und nach eigenem Gewissen in der Wahlkabine zu entscheiden hatte.

Ich freue mich darüber, dass ich am Ende im dritten Wahlgang mit absoluter Mehrheit von der Bundesversammlung zum Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt worden bin.

(Lebhafter Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung)

All denen, die eine andere Wahlentscheidung getroffen haben, bekunde ich selbstverständlich meinen Respekt. Ich bin überzeugt, dass es auch mit Ihnen zu einer gedeihlichen Zusammenarbeit kommen wird. Ich jedenfalls werde mich sehr bemühen, auch vielen Ihrer Erwartungen gerecht zu werden.

Danken möchte ich vor allem dafür, dass wir einen in jeder Hinsicht, in jeder Phase sehr fairen Wettbewerb um das Amt des Bundespräsidenten erlebt haben. Deshalb danke ich vor allem Joachim Gauck für diesen fairen Wettstreit, wie wir ihn erlebt haben. Ich habe Sie noch mehr schätzen gelernt und freue mich darüber, dass Ihr Wort weit über Deutschland hinaus auch weiterhin großes Gewicht haben wird. Herzlichen Dank dafür!

(D)

(Lebhafter Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung)

Eines der wesentlichen Wesenselemente von Demokratie ist, dass man auswählen kann, dass man gewinnen kann und dass man verlieren kann. Ich will es jetzt nicht übertreiben – Sie wollen alle noch nach Hause –, aber aus Niederlagen habe ich eigentlich immer noch mehr gelernt als aus Siegen, und wenn ich Ihnen sage, dass mein Antritt als Ministerpräsident im dritten Anlauf neun Jahre gedauert hat, dann wird deutlich, dass die Bundesversammlung heute relativ kurz war.

(Heiterkeit und Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung)

Ich möchte hier – und nicht nur am Freitag – ausdrücklich meinem Amtsvorgänger, Bundespräsident Professor Horst Köhler, und seiner Gattin dafür danken, dass sie mit ihrem Auftreten und ihrer Sympathie die Herzen vieler, vieler Menschen gewonnen haben und mit ihrem Engagement für Familien und Kinder, ihrem Einsatz für Afrika und dem Aufruf zu Veränderung Maßstäbe gesetzt haben. Horst Köhler wollte Deutschland dienen, und ich bin davon überzeugt, er hat Deutschland gedient. Dafür möchte ich ihm und seiner so überaus erfolgreich engagierten Ehefrau auch an dieser Stelle, in dieser Bundesversammlung, herzlich Dank sagen.

(Beifall)

Bundespräsident Christian Wulff

(A) Der schönste und größte Augenblick in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland war sicher die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes. Ich freue mich, dass wir dies gemeinsam am 3. Oktober in Bremen bei Herrn Bürgermeister Böhrnsen werden feiern können. Es ist für mich besonders bewegend, dass ich im 20. Jahr der deutschen Einheit zum Bundespräsidenten gewählt wurde, weil ich nunmehr auch in dieser Position zur inneren Zusammenarbeit, zur inneren Einheit unseres Landes und zu einem noch besseren gegenseitigen Verständnis beitragen möchte. Denn das sollte uns als Bundesversammlung doch besonders bewegen, dass wir demokratisch, frei und wiedervereinigt sind und hier in Berlin tagen, wenige Meter von dort entfernt, wo die Mauer stand, die damals durch mutige Menschen zum Einsturz gebracht wurde. Das sollte uns auch am heutigen Tage bewusst sein.

(Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung)

Wir alle, meine sehr verehrten Damen und Herren, ob die Linke, die Sozialdemokraten, die Grünen, die Liberalen, die Christsozialen, die Christdemokraten, tragen gemeinsam Verantwortung für unser Land, für unser Gemeinwesen, für unsere Demokratie. Es ist unser Land; es ist uns anvertraut. Wir wollen es in einem mindestens so guten Zustand an kommende Generationen weitergeben, wie wir es vorgefunden haben. Wir haben eine gemeinsame Zukunft, die gerade in unseren Händen liegt. Wenn wir auf eine offene, eine vielfältige Landschaft in Deutschland blicken, wenn wir gemeinschaftliches Leben in Frieden, Freiheit und Wohlstand in einem vereinten Europa und einer globalisierten Welt gedeihen lassen wollen, dann brauchen wir alle Menschen in unserem Land, jede und jeden dort, wo sie oder er sich einbringen möchte. Parallelgesellschaften in unserem Land verhindern wir am ehesten dadurch, dass wir aufeinander zugehen und nicht aneinander vorbeileben. Da werde ich sicher einen besonderen Schwerpunkt am Freitag hier vor Ihnen erläutern dürfen.

Deutschland, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist ein wunderbares Land. Das weiß man nicht nur, wenn man von Auslandsreisen nach Deutschland zu-

rückkehrt. Deutschland ist unsere Heimat. Deutschland hat eine Geschichte, die uns in besonderer Weise vielen gegenüber verpflichtet. Deutschland hat eine Zukunft, die uns aufgegeben ist. Gott schütze unser Land. (C)

Vielen Dank.

(Beifall bei Mitgliedern der Bundesversammlung – Mitglieder der Bundesversammlung erheben sich)

Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert:

Meine Damen und Herren, die Eidesleistung des neuen Bundespräsidenten wird nach den Vorschriften des Grundgesetzes vor den versammelten Mitgliedern des Bundestages und des Bundesrates erfolgen. Dazu habe ich gemeinsam mit dem Präsidenten des Bundesrates für den kommenden Freitag, den 2. Juli, eingeladen.

Bevor ich die Bundesversammlung schließe, möchte ich allen Mitgliedern der Bundesversammlung für ihre disziplinierte Mitwirkung danken. Ich möchte mich ganz besonders bei den Schriftführerinnen und Schriftführern bedanken,

(Beifall)

aber nicht zuletzt auch bei den vielen unauffälligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bundestagsverwaltung,

(Beifall)

die diese Versammlung in ungewöhnlich kurzer Frist mit ungewöhnlichem persönlichem Einsatz vorbereitet und damit ermöglicht haben. (D)

Meine Damen und Herren, wir singen nun zum Schluss unsere Nationalhymne.

(Nationalhymne)

Ich erkläre die 14. Bundesversammlung für geschlossen. Sie können sagen, Sie sind dabei gewesen. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Abend.

(Schluss: 21.34 Uhr)

(A) **Anlagen zum Stenografischen Bericht** (C)**Anlage 1****Liste der entschuldigten Mitglieder
der 14. Bundesversammlung**

Mitglied		entschuldigt für
Bätzing-Lichtenthäler, Sabine	SPD	30.06.2010
Zapf, Uta	SPD	30.06.2010

Anlage 2**Liste der Mitglieder der 14. Bundesversammlung, die an den Wahlgängen teilgenommen haben**

A	Hans-Artur Bauckhage	Sebastian Blumenthal	
Kai Abruszat	Prof. Dr. Peter Bauer	Steffen Bockhahn	
Jens Ackermann	Günter Baumann	Reinhold Bocklet	
Christian Ahrendt	Margarete Bause	Jörg Bode	
Barbara Ahrons	Marieluise Beck (Bremen)	Claudia Bögel	
Ilse Aigner	Volker Beck (Köln)	Prof. Dr. Maria Böhmer	
Hubert Aiwanger	Ernst-Reinhard Beck (Reutlingen)	Prof. Dr. Wolfgang Böhmer	
Jan van Aken	Kurt Beck	Jens Böhrnsen	
Waltraud Allgäuer	Norbert Beck	Wolfgang Börnsen (Bönstrup)	
Agnes Alpers	Dirk Becker	Sybille Böschen	
Dieter Althaus	Uwe Beckmeyer	Dr. Martin Böttger	
(B) Dr. Bernd Althusmann	Nicola Beer	Dr. Christian von Boetticher	(D)
Peter Altmaier	Elfriede Begrich	Gerd Bollmann	
Katrin Altpeter	Cornelia Behm	Alexander Bonde	
Tarek Al-Wazir	Manfred Behrens (Börde)	Thomas Bopp	
Kerstin Andreae	Herbert Behrens	Monika Bormann	
Martina Angermann	Dietmar Bell	Wolfgang Bosbach	
Holger Apfel	Veronika Bellmann	Barbara Bosch	
Selin Arikoglu	Birgitt Bender	Volker Bouffier	
Ingrid Arndt-Brauer	Verena Monika Bentele	Hans-Josef Bracht	
Horst Arnold	Dr. Stefan Berger	Nicole Bracht-Bendt	
Rainer Arnold	Hedwig Sophie Bergmann	Norbert Brackmann	
Hans-Jörn Arp	Dr. Christoph Bergner	Klaus Brähmig	
Christine Aschenberg-Dugnus	Florian Bernschröder	Gabriele Brakebusch	
Peter Aumer	Dr. Axel Bernstein	Michael Brand	
	Heiderose Berroth	Giesela Brandes-Steggewentz	
	Karin Bertholdes-Sandrock	Dr. Reinhard Brandl	
	Bärbel Beuermann	Klaus Brandner	
B	Wolfgang Beuß	Helmut Brandt	
Dr. Thomas Bach	Ole von Beust	Willi Brase	
Dorothee Bär	Peter Beyer	Dr. Ralf Brauksiepe	
Martin Bäumer	Dr. Thomas Beyer	Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun	
Daniel Bahr (Münster)	Andreas Bialas	Dr. Helge Braun	
Christian Baldauf	Peter Biesenbach	Rainer Brechtken	
Heinz-Joachim Barchmann	Steffen Bilger	Marlies Bredehorst	
Thomas Bareiß	Karin Binder	Heike Brehmer	
Prof. Dr. Dr. Andreas Barner	Lothar Binding (Heidelberg)	Klaus Breil	
Doris Barnett	Clemens Binninger	Andreas Breitner	
Dr. Hans-Peter Bartels	Matthias W. Birkwald	Wibke Brems	
Uwe Barth	Marianne Birthler	Hannelore Brenner	
Klaus Barthel	Benedikt Bisping	Dr. h. c. Birgit Breuel	
Norbert Barthle	Peter Bleser	Leni Breymaier	
Sören Bartol	Carola Bluhm	Ralph Brinkhaus	
Dr. Dietmar Bartsch	Heidrun Bluhm	Bernhard Brinkmann (Hildesheim)	
Bärbel Bas	Leif Blum ¹⁾	Elmar Brok	

¹⁾ Das Mitglied hat am dritten Wahlgang teilgenommen.

(A)	Rainer Brüderle Monika Brunert-Jetter Angelika Brunkhorst Helmut Brunner Bärbel Bruns Arnim Brux Christine Buchholz Katrin Budde Marco Bülow Mona Bünnemann Dr. Annette Bulfon Jens Bullerjahn Dr. Friedrich Bullinger Eva Bulling-Schröter Edelgard Bulmahn Dr. Martina Bunge Ulla Burchardt Dr. Hubert Burda Ernst Burgbacher Martin Burkert Marco Buschmann Bernhard Busemann	Patrick Döring Martin Dörmann Katja Dörner Prof. Dr. Klaus Dörre Marie-Luise Dött Christoph Dolle Andrea Dombois Dieter Dombrowski Ursula Doppmeier Franz-Josef Drabig Burkard Dregger Werner Dreibus Rudolf Dressler Wolfgang Drexler Malu Dreyer Elvira Drobinski-Weiß Dr. Wilhelm Droste Monika Düker Christian Dürr Garrelt Duin Dr. Rainer Dulger Martin Dulig Mechthild Dyckmans	Axel E. Fischer (Karlsruhe-Land) Albrecht Fischer Ulrike Flach Dr. Maria Flachsbarth Steffen Flath Klaus-Peter Flosbach Klaus Förster Gabriele Fograscher Dr. Edith Franke Dr. Edgar Franke Herbert Frankenhauser Ulrich Freese Angela Freimuth Dagmar Freitag Karl Freller Dr. Christian Frenzel Otto Fricke Silke Fricke Paul K. Friedhoff Dr. Hans-Peter Friedrich (Hof) Peter Friedrich Michael Frieser Erich G. Fritz Edith Renate Fröse Dr. Michael Fuchs Hans-Joachim Fuchtel Albert Füracker Petra Fuhrmann Alexander Funk	(C)
	C Lorenz Caffier Mukhtaar Sheekh Cali Johannes Callsen Sylvia Canel Peter Harry Carstensen Ralf Christoffers Roland Claus Christine Clauß Birgit Collin-Langen Helmut Collmann Gitta Connemann Oliver Conz Viola von Cramon-Taubadel Petra Crone	E Jutta Ebeling Friederike Ebli ¹⁾ Kurt Eckstein Sebastian Edathy Dieter Ehret Ingrid Ehrhardt Siegmond Ehrmann Peter Eichstädt Helmut Eigen Franz Einhaus Georg Eisenreich Thomas Eiskirch Prof. Dr. Axel Ekkernkamp Dr. Dagmar Enkelmann Rainer Erdel Dr. h. c. Gernot Erler Klaus Ernst Petra Ernstberger Jörg van Essen Marc Jan Eumann Karin Evers-Meyer Günter Eymael	G Sigmar Gabriel Ingo Gädechens Dr. Dieter Galas Reinhold Gall Wulf Gallert Dr. Thomas Gambke Günter Garbrecht Dr. Heiner Garg Dr. Peter Gauweiler Heike Gebhard Rico Gebhardt Dr. Thomas Gebhart Martina Gedeck Torsten Geerds Wolfgang Gehrcke Kai Gehring Norbert Geis Dr. Edmund Peter Geisen Michael Gerdes Dr. Wolfgang Gerhardt Alois Gerig Alfons Gerling Martin Gerster ²⁾ Harald Giebels Sven Giegold Eberhard Gienger Thorsten Glauber Harry Glawe Iris Gleicke Michael Glos Günter Gloser Carina Gödecke Ivo Gönner Josef Göppel Katrin Göring-Eckardt	(D)
(B)	D Sevim Dağdelen Bernhard Daldrup Inka Damerau Helmut Dammann-Tamke Dr. Peter Danckert Dr. Karl-Ludwig von Danwitz Helga Daub Leo Dautzenberg Thomas Dechant Dr. Diether Dehm Ekin Deligöz Özlem-Alev Demirel Otto Deppmeyer Reiner Deutschmann Ralf Dieter Birgit Diezel Hermann Dinkla Regina van Dinther Sabine Dittmar Heidrun Dittrich Dr. Bijan Djir-Sarai Alexander Dobrindt Renate Dodell Jürgen Dönninghaus Thomas Dörflinger	F Nancy Faeser Georg Fahrenschon Cornelia Falken Bernd Faulenbach Beate Fauser Dr. Thomas Feist Hans-Josef Fell Markus Ferber Enak Ferlemann Elke Ferner Eva Feußner Bodo Finger Iris Firmenich Ingrid Fischbach Hartwig Fischer (Göttingen) Dirk Fischer (Hamburg)		

¹⁾ Das Mitglied hat am dritten Wahlgang teilgenommen.

²⁾ Das Mitglied hat am ersten und dritten Wahlgang teilgenommen.

- | | | | | |
|-----|--|--|---|-----|
| (A) | <p>Peter Götz
Dr. Wolfgang Götzer
Nicole Gohlke
Hans-Michael Goldmann
Prof. Dr. Ulrich Goll
Heinz Golombeck
Diana Golze
Dr. Thomas Goppel
Ulrike Gote
Ulrike Gottschalck
Margret Gottschlich
Angelika Graf (Rosenheim)
Ute Granold
Wolfgang Greilich
Reinhard Grindel
Karin von der Groeben¹⁾
Hermann Gröhe
Manfred Groh
Michael Groschek
Ursula Groskurt
Michael Groß
Gerrit Große
Burgunde Grosse
Michael Grosse-Brömer
Astrid Grotelüschen
Annette Groth
Markus Grübel
Bernhard von Grünberg
Prof. Monika Grütters
Stefan Grüttner
Manfred Grund
Miriam Gruß
Harald Güller
Joachim Günther (Plauen)
Tino Günther</p> | <p>Swantje Hartmann
Dr. Reiner Haseloff
Gerda Hasselfeldt
Britta Haßelmann
Peter Hauk
Ute Haupt
Heinz-Peter Hausteil
Helen Heberer
Ingrid Heckner
Peter Heesen
Lothar Hegemann
Heinrich Heidel
Dr. Matthias Heider
Hubertus Heil (Peine)
Mechthild Heil
Dr. Rosemarie Hein
Ursula Heinen-Esser
Frank Heinrich
Rolf Hempelmann
Dr. Barbara Hendricks
Steffen Hengstenberg
Rudolf Henke
Frank Henkel
Stefanie Hennecke
Michael Hennrich
Dorothea Henzler¹⁾
Torsten Herbst
Hendrik Hering
Bettina Herlitzius
Winfried Hermann
Antje Hermenau
Susanne Herold
Dr. Norbert Herr
Joachim Herrmann
Jürgen Herrmann
Marc Herter
Gustav Herzog
Birgit Hesse
Katja Hessel
Georg Hettich
Dr. Wolfgang Heubisch
Ansgar Heveling
Gabriele Hiller-Ohm
Horst Hirschberger
Ernst Hinsken
Peter Hintze
Petra Hinz (Essen)
Priska Hinz (Herborn)
Christian Hirte
Robert Hochbaum
Manuel Höferlin
Ulrike Höfken
Inge Höger
Dr. Eva Högl
Bärbel Höhn
Matthias Höhn
Dr. Barbara Höll
Ingrid Hönlinger
Joachim Hörster
Elke Hoff
Klaus-Dieter Hoffmann
Cornelia Hoffmann-Bethscheider
Frank Hofmann (Volkach)
Dr. Anton Hofreiter
Manfred Hollenbach
Karl Holmeier
Helmut Holter</p> | <p>Franz-Josef Holzenkamp
Birgit Homburger
Dieter Hooge
Thilo Hoppe
Petra Hort
Nina Hoss
Josef Hovenjürgen
Inge Howe
Dr. Werner Hoyer
Berthold Huber
Erwin Huber
Anette Hübinger
Dr. Otto Hünnerkopf
Patrick-Marc Humke-Focks
Christel Humme
Andrej Hunko
Thomas Hunsteger-Petermann</p> <p>I
Erich Iltgen
Hans-Jürgen Irmer</p> <p>J
Karl-Wolfgang Jägel
Ralf Jäger
Armin Jahl
Dieter Janecek
Thomas Jarzombek
Dieter Jasper
Elisabeth Jeggler
Dirk Jehle
Ulla Jelpke
Dr. Lukrezia Jochimsen
Werner Jostmeier
Dr. Eberhard Jüttner
Dr. Egon Jüttner
Wolfgang Jüttner
Dr. Franz Josef Jung
Andreas Jung (Konstanz)
Claudia Jung
Josip Juratovic</p> | (C) |
| (B) | <p>Saliou Gueye
Wolfgang Gunkel
Dr. Karl-Theodor Frhr. zu Guttenberg
Petra Guttenberger
Olav Gutting
Dr. Gregor Gysi</p> <p>H
Dr. Robert Habeck
Heike Habermann
Barbara Hackenschmidt
Hans-Joachim Hacker
Thomas Hacker
Dr. Anwar Hadeed
Christine Haderthauer
Heike Hänsel
Bettina Hagedorn
Klaus Hagemann
Florian Hahn
Jörg-Uwe Hahn
Holger Haibach
Volkmar Halbleib
Martin Haller
Hildegard Hamm-Brücher
Dr. Christel Happach-Kasan
Dr. Stephan Harbarth
Jürgen Hardt
Jochen Hartloff
Michael Hartmann (Wackernheim)
Gisela Hartmann
Ludwig Hartmann</p> | <p>Ernst Hinsken
Peter Hintze
Petra Hinz (Essen)
Priska Hinz (Herborn)
Christian Hirte
Robert Hochbaum
Manuel Höferlin
Ulrike Höfken
Inge Höger
Dr. Eva Högl
Bärbel Höhn
Matthias Höhn
Dr. Barbara Höll
Ingrid Hönlinger
Joachim Hörster
Elke Hoff
Klaus-Dieter Hoffmann
Cornelia Hoffmann-Bethscheider
Frank Hofmann (Volkach)
Dr. Anton Hofreiter
Manfred Hollenbach
Karl Holmeier
Helmut Holter</p> | <p>K
Oliver Kaczmarek
Johannes Kahrs
Kerstin Kaiser
Klaus Kaiser
Bartholomäus Kalb
Christine Kamm
Hans-Werner Kammer
Heiner Kamp
Steffen Kampeter
Kader Karabulut
Alois Karl
Annette Karl
Norbert Kartmann
Bernhard Kaster
Dr. h. c. Susanne Kastner
Michael Kauch
Siegfried Kauder (Villingen-Schwenningen)
Volker Kauder
Dr. Stefan Kaufmann
Gunter Kaufmann</p> | (D) |

¹⁾ Das Mitglied hat am ersten und zweiten Wahlgang teilgenommen.

(A)	Zülfiye Kaykin Roger Kehle Prof. Dr. Hans-Peter Keitel Uwe Kekeritz Ulrich Kelber Dr. Navid Kermani Jens Kerstan Katja Keul Oliver Keymis Dr. Thomas Keyßner Gerda Kieninger Roderich Kiesewetter Memet Kilic Sven-Christian Kindler Katja Kipping Kerstin Kircheis Eckart von Klaeden Ewa Klamt Karl-Heinz Klare Dr. Birgit Klauert Horst Klee Karl Klein Karsten Klein Volkmar Klein Maria Klein-Schmeink Jürgen Klimke Lars Klingbeil Alfred Klingel Arndt Klocke Julia Klöckner Ingrid Klopp Iris Kloppich Hans-Ulrich Klose Edgar Klüpfel Thomas Knapp	Hartmut Koschyk Thomas Kossendy Sylvia Kotting-Uhl Klaus-Dieter Kottnik Bernd Kränzle Hannelore Kraft Anette Kramme Andreas Krautscheid Silke Krebs Jutta Krellmann Nicolette Kressl Holger Krestel Winfried Kretschmann Michael Kretschmer Klaus Kreuzeder Thomas Kreuzer Gunther Krichbaum Dr. Günter Krings Oliver Krischer Bernd Krömer Angelika Krüger-Leißner Sebastian Krumbiegel Agnes Krumwiede Rüdiger Kruse Theo Kruse Wolfgang Kubicki Leonhard Kuckart Bettina Kudla Stephan Kühn Eva Kühne-Hörmann Renate Künast Dr. Hermann Kues Manfred Kuhmichel Fritz Kuhn Ute Kumpf Katrin Kunert	Sven Lehmann Dr. Max Lehmer Paul Lehrieder Harald Leibrecht Sabine Leidig Steffen-Claudio Lemme Ralph Lenkert Aloys Lenz (Hanau) Philipp Graf von und zu Lerchenfeld Michael Leutert Sabine Leutheusser-Schnarrenberger Roger Lewentz Hans Ley Dr. Ursula von der Leyen Alexander Licht Christine Lieberknecht Stefan Liebich Ingbert Liebing Lutz Lienenkämper Matthias Lietz Lars Lindemann Dr. Martin Lindner (Berlin) Christian Lindner Michael Link (Heilbronn) Dr. Carsten Linnemann Rolf Linsler Dr. Helmut Linssen Patricia Lips Burkhard Lischka Paul Locherer Katharina Loedige Dr. Reinhard Löffler Marlene Löhr Sylvia Löhrmann Brigitte Lösch	(C)
(B)	Axel Knoerig Dr. Lutz Knopek Erich Knorr Pascal Kober Roland Koch (Eschborn) Harald Koch Ute Koczy Tom Koenigs Jens Koeppen Alexander König Sebastian Körber Hans-Willi Körfges Fritz Rudolf Körper Stefan Körzell Joachim Kößler Dr. Bärbel Kofler Gabriela Kohlenberg Natascha Kohnen Marlies Kohnle-Gros Vincent Kokert Dr. Heinrich L. Kolb Daniela Kolbe (Leipzig) Manfred Kolbe Gerhard Kompe Gudrun Kopp Dr. h. c. Jürgen Koppelin Regina Kopp-Herr Knut Korschewsky Jan Korte Elisabeth Koschorreck Dr. Rolf Koschorreck	Dr. Gerlinde Kuppe Patrick Kurth (Kyffhäuser) Undine Kurth (Quedlinburg) Markus Kurth Sabine Kurtz Dr. Peter Kurz L Günter Lach Andreas G. Lämmel Oskar Lafontaine Christine Lambrecht Dr. Karl A. Lamers (Heidelberg) Prof. Dr. Norbert Lammert Katharina Landgraf Nikolaus Landgraf Heinz Lanfermann Bernd Lang ¹⁾ Christian Lange (Backnang) Ulrich Lange Dr. Werner Langen Karl-Heinrich Langspecht Armin Laschet Karl-Josef Laumann Sibylle Laurischk Prof. Dr. Karl Lauterbach Caren Lay Monika Lazar Dr. Klaus Lederer	Gabriele Lösekrug-Möller Ulla Lötzer Dr. Gesine Lötzsch Katrin Lompscher Frank Lortz Dr. Erwin Lotter Dr. Jan-Marco Luczak Dr. Saskia Ludwig ²⁾ Angela Lück Meike Lüdemann Nadja Lüders Simone Luedtke Kirsten Lühmann Oliver Luksic Ulrich Lusche Dr. Michael Luther Ralf Luther Thomas Lutze Josefa Lux M Karin Maag Heiko Maas Prof. Ursula Männle Franz Maget ²⁾ Horst-Werner Maier-Hunke Nicole Maisch Dr. Thomas de Maizièere Agnes Malczak Stefan Mappus	(D)

¹⁾ Das Mitglied hat am dritten Wahlgang teilgenommen.

²⁾ Das Mitglied hat am ersten und zweiten Wahlgang teilgenommen.

- | | | | | |
|-----|--|--|---|-----|
| (A) | <p>Hans-Christian Markert
 Dr. Helmuth Markov
 Caren Marks
 Hans-Georg von der Marwitz
 Dorothea Marx
 Katja Mast
 Christoph Matschie
 Andreas Mattfeldt
 Hilde Mattheis
 Ulrich Maurer
 Stephan Mayer (Altötting)
 David McAllister
 Norbert Meesters
 Horst Meierhofer
 Patrick Meinhardt
 Klaus Meiser
 Christian Meißner
 Dr. Michael Meister
 Susanne Melior
 Dorothee Menzner
 Dr. Beate Merk
 Dr. Angela Merkel
 Petra Merkel (Berlin)
 Joachim Mertes¹⁾
 Herbert Mertin
 Ullrich Meßmer
 Christoph Werner Meyer
 Anette Meyer zu Strohen
 Maria Michalk
 Ralf Michalowsky
 Dr. h. c. Hans Michelbach
 Dr. Mathias Middelberg
 Serpil Midyatli
 Bärl Mielich
 Dr. Matthias Miersch
 Prof. Dr. Georg Milbradt</p> | <p>Franz Müntefering
 Thomas Mütze
 Dr. Rolf Mützenich
 Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
 Heidemarie Mundlos
 Dr. Philipp Murmann
 Alexander Muthmann</p> <p>N</p> <p>Christa Naaß
 Andrea Nahles
 Eckhard Naumann
 Paul Nemeth
 Matthias Nerlich
 Wolfgang Nešković
 Ingrid Nestle
 Prof. Dr. Martin Neumann (Lausitz)
 Bernd Neumann (Bremen)
 Michael Neumann
 Dirk Niebel
 Silvia Nieber
 Dr. Angelika Niebler
 Dr. Norbert Nieszery
 Dietmar Nietan
 Manfred Nink
 Maria Noichl
 Michaela Noll
 Ursula Nonnemacher
 Thomas Nord
 Hans Jürgen Noss
 Dr. Konstantin von Notz
 Omid Nouripour
 Dr. Georg Nüßlein</p> <p>O</p> <p>Franz Obermeier
 Cem Özdemir
 Aygül Özkan
 Aydan Özoğuz
 Josef Offele
 Thomas Oppermann
 Helma Orosz
 Holger Ortel
 Friedhelm Ortgies
 Dr. Robert Orth
 Friedrich Ostendorff
 Eduard Oswald
 Dr. Hermann Ott
 Jochen Ott
 Henning Otte
 Hans-Joachim Otto (Frankfurt)</p> <p>P</p> <p>Christoph Palm
 Manfred Palmen
 Boris Palmer
 Dr. Gerhard Papke
 Udo Pastörs
 Petra Pau
 Dr. Michael Paul
 Heinz Paula
 Lisa Paus
 Rita Pawelski
 Dr. Peter Paziorek</p> | <p>Birgit Pelke
 Renate Pepper
 Victor Perli
 Jens Petermann
 Dr. Jens Petersen
 Nina Petri
 Ingrid Petzold
 Ulrich Petzold
 Helmut Peuser
 Dr. Joachim Pfeiffer
 Sibylle Pfeiffer
 Ernst Pfister
 Johannes Pflug
 Beatrix Philipp
 Cornelia Pieper
 Ingrid Pieper-von Heiden
 Gisela Piltz
 Prof. Dr. Andreas Pinkwart
 Richard Pitterle
 Christian Piwarz
 Matthias Platzeck
 Axel Plau
 Yvonne Ploetz
 Günter Ploß
 Manuela Freifrau von Podewils
 Carsten Pörksen
 Dr. Hans-Gert Pöttering
 Ronald Pofalla
 Bernhard Pohl
 Christoph Poland
 Ruprecht Polenz
 Eckhard Pols
 Ramona Pop
 Dieter Posch
 Joachim Poß
 Norbert Post
 Brigitte Pothmer
 Iris Preuß-Buchholz
 Dr. Wilhelm Priesmeier
 Reiner Priggen
 Dr. Clemens Prokop
 Florian Pronold
 Lucia Puttrich</p> <p>R</p> <p>Daniela Raab
 Heike Raab
 Werner Raab
 Dr. Sascha Raabe
 Dr. Christoph Rabenstein
 Thomas Rachel
 Ülker Radziwill
 Bodo Ramelow
 Dr. Peter Ramsauer
 Christof Rasche
 Dr. Christiane Ratjen-Damerau
 Volker Ratzmann
 Mechthild Rawert
 Nicole Razavi
 Bernhard Recker
 Eckhardt Rehberg
 Katherina Reiche (Potsdam)
 Gerold Reichenbach
 Markus Reichhart
 Clemens Reif
 Dr. Carola Reimann</p> | (C) |
| (B) | <p>Josef Müller
 Philipp Mißfelder
 Christian Möbius
 Cornelia Möhring
 Franz Josef Möllenberg
 Dr. Oliver Möllenstädt
 Kornelia Möller
 Franz Josef Möllers
 Hartmut Möllring
 Mike Mohring
 Gabriele Molitor
 Dietrich Monstadt
 Jerzy Montag
 Edgar Moron
 Marlene Mortler
 Niema Movassat
 Jan Mücke
 Karl-Heinz Mühe
 Dr. Gerd Müller
 Dr. Johannes Müller
 Petra Müller (Aachen)
 Stefan Müller (Erlangen)
 Kerstin Müller (Köln)
 Nadine Müller (St. Wendel)
 Emilia Müller
 Holger Müller
 Michael Müller
 Peter Müller
 Beate Müller-Gemmeke
 Roswitha Müller-Piepenkötter
 Burkhardt Müller-Sönksen
 Dr. Martina Münch</p> | (D) | | |

¹⁾ Das Mitglied hat am ersten Wahlgang teilgenommen.

(A)	Dr. Birgit Reinemund Johannes Remmel Ingrid Remmers Florian Rentsch Hans-Peter Repnik Hans Hermann Reschke Herbert Reul Lothar Riebsamen Theresia Riedmaier Josef Rief Klaus Riegert Prof. Dr. Heinz Riesenhuber Markus Rinderspacher Florian Ritter Sönke Rix Dr. Peter Röhlinger Norbert Römer Johannes Röring Dr. Philipp Rösler René Röspel Dr. Matthias Rößler Tabea Rößner Dr. Norbert Röttgen Thomas Röwekamp Heinz Rolfes Hans-Detlef Roock Michael Roolf Dr. Josef Rosenbauer Dr. Ernst Dieter Rossmann Dr. h. c. Petra Roth Claudia Roth (Augsburg) Karin Roth (Esslingen) Michael Roth (Heringen) Wolfgang Roth Dr. Christian Ruck	Günther Schartz Hartmut Schauerte Prof. Dr. Annette Schavan Christine Scheel Bernd Scheelen Dr. Hermann Scheer Bernhard Schemmer Gabriele Scherle Dr. Andreas Scheuer Dr. Gerhard Schick Marianne Schieder (Schwandorf) Werner Schieder (Weiden) Prof. Dr. Michael Schierack Karl Schiewerling Franz Schindler Norbert Schindler Tankred Schipanski Frank Schira Georg Schirmbeck Michael Schlecht Barbara Schleicher-Rothmund Klaus Schlie Rainer Schmeltzer Dr. Nils Schmid Georg Schmid Dr. Frithjof Schmidt Ulla Schmidt (Aachen) Silvia Schmidt (Eisleben) Christian Schmidt (Fürth) Werner Schmidt-Weiss Claus Schmiedel Helga Schmitt-Bussinger Heinz-Hermann Schnabel Daniela Schneckenburger Carsten Schneider (Erfurt) Christine Schneider Guntram Schneider Harald Schneider ¹⁾ Siegfried Schneider Patrick Schnieder Christoph Schnurr Dr. Andreas Schockenhoff Jörg Schönbohm Dr. Volkmar Schöneburg Olaf Scholz Ottmar Schreiner Dr. Kristina Schröder (Wiesbaden) Dr. Ole Schröder Uwe Schünemann Katrin Schütz Dr. Herbert Schui Prof. Wolfgang Schulhoff Bernhard Schulte-Drüggelte Karl Schultheis Sven Schulz (Spandau) Jimmy Schulz Martin Schulz Kordula Schulz-Asche Svenja Schulze Uwe Schummer Prof. Dr. Ursula Schumm-Garling Ewald Schurer Armin Schuster (Weil am Rhein) Marina Schuster Frank Schwabe ²⁾ Dr. Angelica Schwall-Düren	Dr. Martin Schwanholz Rolf Schwanitz Stefan Schwartz Andreas Schwarz Marcel Schwehr Prof. Dr. Erik Schweickert Manuela Schwesig Horst Seehofer Jürgen Seidel Karin Seidel-Kalmutzki Dr. Ruth Seidl Detlef Seif Dr. Ilja Seifert Dr. Koralia Sekler Johannes Selle Erwin SELLERING Reserl Sem Reinhold Sendker Ingo Senftleben ¹⁾ Mieke Senftleben Kathrin Senger-Schäfer Prof. Dr. Patrick Sensburg Raju Sharma Bernd Sibler Dr. Carsten Sieling Thomas Silberhorn Werner Simmling Heide Simonis Johannes Singhammer Eberhard Sinner Dr. Petra Sitte Walter Sittler Edith Sitzmann Judith Skudelny Dr. Markus Söder Michael Solf Dr. Hermann Otto Solms Barbara Sommer Michael Sommer Kathrin Sonnenholzner Dr. Ludwig Spaenle Prof. Dr. h. c. Lothar Späth Jens Spahn Andrea Sparmann Joachim Spatz Rainer Speer Dr. Gisela Splett Anke Spoorendonk Friede Springer Diana Stachowitz Dr. Max Stadler Torsten Staffeldt Holger Stahlknecht Barbara Stamm Carola Stauche Erwin Staudt Dr. Frank Steffel Sonja Steffen Barbara Steffens Dr. Ralf Stegner Gerhard Steidl Erika Steinbach Peer Steinbrück Dieter Steinecke Gisela Steineckert Dorothea Steiner	(C)
(B)	Günter Rudolph Heinrich Rudrof Erwin Rüdell Dr. Hans-Ulrich Rülke Dr. Jürgen Rüttgers Cornelia Ruhkemper Dr. Stefan Ruppert Marlene Rupprecht (Tuchenbach) Albert Rupprecht (Weiden)			(D)
	S Björn Sänger Krista Sager Nikolaos Sakellariou Hans-Heinrich Sander Julika Sandt Zahide Sarikas Manuel Sarrazin Anton Schaaf Axel Schäfer (Bochum) Paul Schäfer (Köln) Anita Schäfer (Saalstadt) Ute Schäfer Thorsten Schäfer-Gümbel Verena Schäffer Frank Schäffler Bernhard Schätzle Dr. Wolfgang Schäuble Jürgen Scharf Elisabeth Scharfenberg			

¹⁾ Das Mitglied hat am dritten Wahlgang teilgenommen.

²⁾ Das Mitglied hat am ersten und dritten Wahlgang teilgenommen.

(A)	<p>Eva Steininger-Bludau Kersten Steinke Dr. Frank-Walter Steinmeier Otto Stender Andreas Steppuhn Christian Frhr. von Stetten Dieter Stier Sylvia Stierstorfer Dr. Rainer Stinner Siegfried Stoff Dr. Edmund Stoiber Gero Storzjohann Marlies Stotz Stephan Stracke Christoph Strässer Hans-Rainer Strang Lutz Stratmann Max Straubinger Max Strehle Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn Karin Strenz Hans-Christian Ströbele Thomas Strobl (Heilbronn) Reinhold Strobl Lena Strothmann Sabine Stüber Michael Stübgen Alexander Süßmair</p> <p>T Anita Tack Kerstin Tack Dr. Kirsten Tackmann</p>	<p>Frank Ullrich Alexander Ulrich Joachim Unterländer</p> <p>V Arnold Vaatz Rüdiger Veit Astrid Vockert Kai Voet van Vormizeele Marion Vogdt Prof. Dr. Bernhard Vogel Volkmar Vogel (Kleinsaara) Johannes Vogel (Lüdenscheid) Stefanie Vogelsang Kathrin Vogler Alexander Vogt Ute Vogt Eva-Maria Voigt-Küppers Dr. Daniel Volk Dr. Marlies Volkmer Sven Volmering Andrea Astrid Voßhoff</p> <p>W Dr. Johann Wadephul Sahra Wagenknecht Dr. Christean Wagner (Lahntal) Andrea Wagner Daniela Wagner Dr. Theodor Waigel Gisela Walsken Norbert Walter-Borjans Marco Wanderwitz Irmgard Wandt Prof. Dr. Johanna Wanka Halina Wawrzyniak Thomas Webel Manfred Weber Tim Weber Dörthe Weddige-Degenhard Kai Wegner Horst Wehner Micheal Weichert Ernst Weidenbusch Karlheinz Weimar Mathilde Weinandy Marcus Weinberg (Hamburg) Harald Weinberg Christian Weisbrich Dr. Manfred Weiß Peter Weiß (Emmendingen) Sabine Weiss (Wesel I) Ursula Weisser-Roelle Ingo Wellenreuther Karl-Georg Wellmann Dr. Paul Wengert Stefan Wenzel Katrin Werner Maria Westerhorstmann Dr. Guido Westerwelle</p>	<p>Peter Wichtel Andrea Wicklein Annette Widmann-Mauz Heidemarie Wieczorek-Zeul Dr. Dieter Wiefelspütz Rainer Wieland Therese Wieland Wolfgang Wieland Margit Wild Bruni Wildenhein-Lauterbach Klaus-Peter Willsch Dr. Valerie Wilms Uta Windisch Elisabeth Winkelmeier-Becker Alfred Winkler Josef Philip Winkler Georg Winter Peter Winter Dr. Claudia Winterstein Axel Wirtz Dr. Volker Wissing Bernhard Witthaut Oliver Wittke Ralf Witzel Dagmar Wöhrl Prof. Dr. Roland Wöllner Dr. Dietmar Woidke Dr. Ingo Wolf Guido Wolf Harald Wolf Hartfrid Wolff (Rems-Murr) Waltraud Wolff (Wolmirstedt) Karin Wolff Veit Wolpert Sönke Wortmann Klaus Wowereit Hendrik Wüst Wolfgang Wulf Prof. Dr. Otto Wulff Christian Wulff Jörn Wunderlich</p> <p>Y Andrea Ypsilanti</p> <p>Z Matthias Zach Holger Zastrow Martin Zeil²⁾ Otto Zeitler Petra Zieger Dagmar Ziegler Dr. Matthias Zimmer Sabine Zimmermann Wolfgang Franz Zimmermann Wolfgang Zöllner Manfred Zöllmer Willi Zylajew Brigitte Zypries</p>	(C)
(B)	<p>Dr. Peter Tauber Frank Tempel Siegfried Tenor-Alschausky Dr. Harald Terpe Dr. h. c. Erwin Teufel Stefan Teufel Tobias Thalhammer¹⁾ Ulf Thiele Dr. h. c. Wolfgang Thierse Christa Thoben Franz Thönnnes Stephan Thomae Björn Thümler Wolfgang Tiefensee Stanislaw Tillich Antje Tillmann Klaus Tischendorf Serkan Tören Simone Tölle Florian Toncar Markus Tressel Jürgen Trittin Dr. Axel Troost</p> <p>U Dr. Hans-Peter Uhl Eckhard Uhlenberg</p>			(D)

¹⁾ Das Mitglied hat am dritten Wahlgang teilgenommen.

²⁾ Das Mitglied hat am ersten und dritten Wahlgang teilgenommen.

(A) Anlage 3**Antrag**

der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, DIE LINKE sowie der Abgeordneten der Freien Wähler in der 14. Bundesversammlung

Vereinbarung zur Geschäftsordnung der 14. Bundesversammlung

Die 14. Bundesversammlung wolle beschließen:

Die Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages findet sinngemäß auf die 14. Bundesversammlung mit den folgenden Maßgabe Anwendung:

Geschäftsordnungsanträge und andere Anträge können nur schriftlich gestellt werden. Eine mündliche Begründung und eine Aussprache finden nicht statt. (C)

Anlage 4**Antrag**

der Mitglieder der Bundesversammlung Udo Pastörs, Holger Apfel und Dr. Johannes Müller

Jeder Wahlvorschlagsträger darf eine Person benennen, die nach jedem Wahlgang bei der Auszählung der Stimmen als Beobachter anwesend ist.

